

01

Die Gründer des European Dental Bleaching Institute (EDBI):
Dentalhygieniker und Präventionsmanager Ilkan Apaydin B.Sc. (links) und Zahnarzt Dr. (UK) James Belcher BDS Hons.

 The European
Dental Bleaching
Institute



© EDBI

„Wir wollen das Bleaching in Europa fördern“

Das EDBI informiert umfassend zur Zahnaufhellung

Strahlend weiße Zähne sind nicht erst seit Social-Media-Kanälen wie Instagram und TikTok ein Schönheitstrend. Daher wird Zahnärzten im Praxisalltag sehr häufig der Patientenwunsch nach einem sog. „Hollywood-Lächeln“ entgegengebracht. Ein Behandlungsschritt ist dabei die Zahnaufhellung. Diese wird entweder in der Praxis oder für einen kontinuierlichen Effekt vom Patienten daheim durchgeführt. Allerdings muss bei dieser Therapie viel beachtet werden. Dentalhygieniker und Präventionsmanager Ilkan Apaydin B.Sc. und Dr. (UK) James Belcher BDS Hons, Zahnarzt aus Großbritannien, haben sich genau diesem Thema gewidmet und gemeinsam das European Dental Bleaching Institute (EDBI) gegründet, um Zahnärzten eine Informations- und Fortbildungsplattform zu bieten. Im Interview stellen sie das EDBI genauer vor.

Nadja Reichert

Herr Apaydin, Herr Dr. Belcher, mit welchen Ideen und Zielsetzungen wurde des European Dental Bleaching Institute (EDBI) gegründet?

Dr. James Belcher: Die Kontrolle über die Zahnfarbe und die Möglichkeit, das Lächeln eines Patienten aufzuhellen, ist eine der wirkungsvollsten Methoden, mit denen Behandler schöne ästhetische Ergebnisse erzielen können – allein oder im Rahmen weiterer ästhetischer Behandlungen. Trotzdem wird Bleaching im Allgemeinen nicht in der zahnmedizinischen Ausbildung oder als Teil des Lehrplans für Dentalhygiene gelehrt, was bedeutet, dass Behandler oft nicht wissen, wie sie vorhersagbare, effektive und sichere Ergebnisse erzielen können. Das EDBI wurde gegründet, um ein evidenzbasiertes Hilfsmittel für alle Mitglieder des zahnärztlichen Teams bereitzustellen, das ihnen hilft, die Feinheiten des Bleachings zu erlernen und Vertrauen in die Durchführung des Verfahrens aufzubauen. Kurz gesagt, wir wollen das Bleaching in Europa fördern und sowohl Patienten als auch Behandlern helfen, von dieser oft unterschätzten Behandlung zu profitieren.

Welche Angebote und Kurse gibt es beim EDBI?

Ilkan Apaydin: Das wichtigste Angebot des EDBI ist unsere E-Learning-Akademie. Aufgeteilt auf mehrere Module und unterteilt in kurze und leicht zu verstehende Lektionen, haben Behandler Zugang zu einer umfassenden Ressource, die sich mit dem zahnmedizinischen Bleaching beschäftigt. Alle Inhalte sind wissenschaftlich fundiert, und in jedem Abschnitt wird auf Quellen verwiesen. Zusätzlich haben wir unser Dental Bleaching Factsheet erstellt – eine Kurzanleitung mit klaren

und einfachen Empfehlungen, die Behandlern bei der Arbeit in der Klinik helfen soll. Die Mitglieder finden hier schnelle Antworten auf verschiedene Fragen, wie z. B.: Welches Gel sollte ich verwenden? Wie lange halten die Ergebnisse an? Die Mitglieder haben auch Zugang zur EDBI Bleaching Community, wo sie mit anderen Mitgliedern kommunizieren und Hilfe und Unterstützung bei Fällen erhalten können. In Kürze wird das EDBI auch eine „Bleaching Specialist“-Zertifizierung anbieten, mit der Patienten und Arbeitgebern gezeigt werden kann, dass ein Behandler ein bestimmtes Wissensniveau erreicht hat. Außerdem werden wir einen mehrteiligen Videokurs, die Bleaching Masterclass, einführen.

Wie sind Sie selbst im Rahmen Ihrer beruflichen Laufbahn zum Thema Zahnaufhellung gekommen?

Belcher: Während meines Studiums an der zahnmedizinischen Fakultät in Großbritannien entwickelte ich ein starkes Interesse an minimalinvasiver Zahnheilkunde, aber auch an Ästhetischer Zahnheilkunde. Ich war fasziniert davon, wie wir mit kosmetischen Eingriffen das Selbstbewusstsein der Patienten verbessern können, aber vor allem, ohne die Zähne zu schädigen. Bleaching war daher ein Verfahren, das mich besonders reizte, mich dazu veranlasste, meine Bachelorarbeit zu diesem Thema zu schreiben und Bleaching bei Dr. Linda Greenwall in London zu studieren. Als ich nach Deutschland umzog und hier zu praktizieren begann, stellte ich jedoch fest, dass das Bleaching nicht so weitverbreitet war wie in Großbritannien und dass der Wissensstand der Behandler über das Bleaching sehr begrenzt war. Nachdem ich Ilkan Apaydin kennengelernt und eng mit ihm zusammengearbeitet hatte, um Hygiene- und

„Chairside-Bleaching mit sehr aggressiven Peroxidkonzentrationen birgt erhebliche Risiken (z. B. Pulpanekrose und extreme Empfindlichkeit) und liefert gleichzeitig oft sehr unbefriedigende Ergebnisse.“

Bleaching-Therapieoptionen in einer Berliner Klinik zu entwickeln, wurde uns klar, dass es einen großen Bedarf für ein Hilfsmittel wie das EDBI gab – und so begann unsere Reise.

Apaydin: Mein Interesse für Bleaching begann in der Klinik. Ich führte Chairside-Bleaching bei Patienten durch. Die Ergebnisse waren jedoch oft unbefriedigend, und es gab keine unvoreingenommenen Informationen, die nicht von den verschiedenen Herstellern von Bleaching-Produkten stammten. Während meiner Zusammenarbeit mit Dr. Belcher lernte ich, dass Home-Bleaching mit Schienen eine überlegene Behandlung ist und dass Chairside-Bleaching viele Einschränkungen mit sich bringt. Schon bald baten mich mehrere Dentalhygiene-Kollegen um Hilfe oder Informationen zum Bleaching, und es wurde klar, dass es einen echten Bedarf für ein Ausbildungs- und Zertifizierungsinstitut gab, das sich mit dem zahnärztlichen Bleaching befasst.

Wasserstoffperoxid ist der Hauptbestandteil vieler Bleaching-Mittel, ist aber auch als durchaus aggressiv bekannt. Das bedeutet doch, dass eine Aufhellung nicht bei jedem Gebiss durchgeführt werden kann? Welche Voraussetzungen müssen für eine effektive Zahnaufhellung geschaffen werden?

Belcher: Wasserstoffperoxid (und sein Verwandter Carbamidperoxid) werden seit über 100 Jahren für das Bleaching von Zähnen verwendet. Trotz einiger Nachteile wie Zahnfleischreizungen und Empfindlichkeit ist es immer noch die bei Weitem wirksamste (und sicherste) Substanz zur Zahnaufhellung. Wenn es in der richtigen Stärke und mit der richtigen Methode verwendet wird, lassen sich diese Nachteile sehr gut in den Griff bekommen. Die Forschung und die Empfehlungen des EDBI und vieler anderer Bleaching-Verbände in der ganzen Welt zeigen, dass Home-Bleaching mit Schienen unter Verwendung einer niedrigeren Konzentration von Wasserstoff- oder Carbamidperoxid weitaus wirksamer und nachhaltiger ist und ein deutlich geringeres Risiko von Nebenwirkungen aufweist als Chairside-Bleaching. Mit Home-Bleaching kann fast jeder Patient wirksam behandelt werden, auch solche mit sehr komplexen Verfärbungen, z. B. durch Tetracyclin. Der Schlüssel zu einer erfolgreichen Behandlung liegt in der Sicherstellung, dass der Patient genügend Bleaching-Anwendungen durchführt – es ist immer eine Frage der Zeit. Dazu gehört natürlich auch, die Nebenwirkungen in den Griff zu bekommen, da die Patienten sonst nicht in der Lage oder bereit sind, die Behandlung zu Ende zu führen.

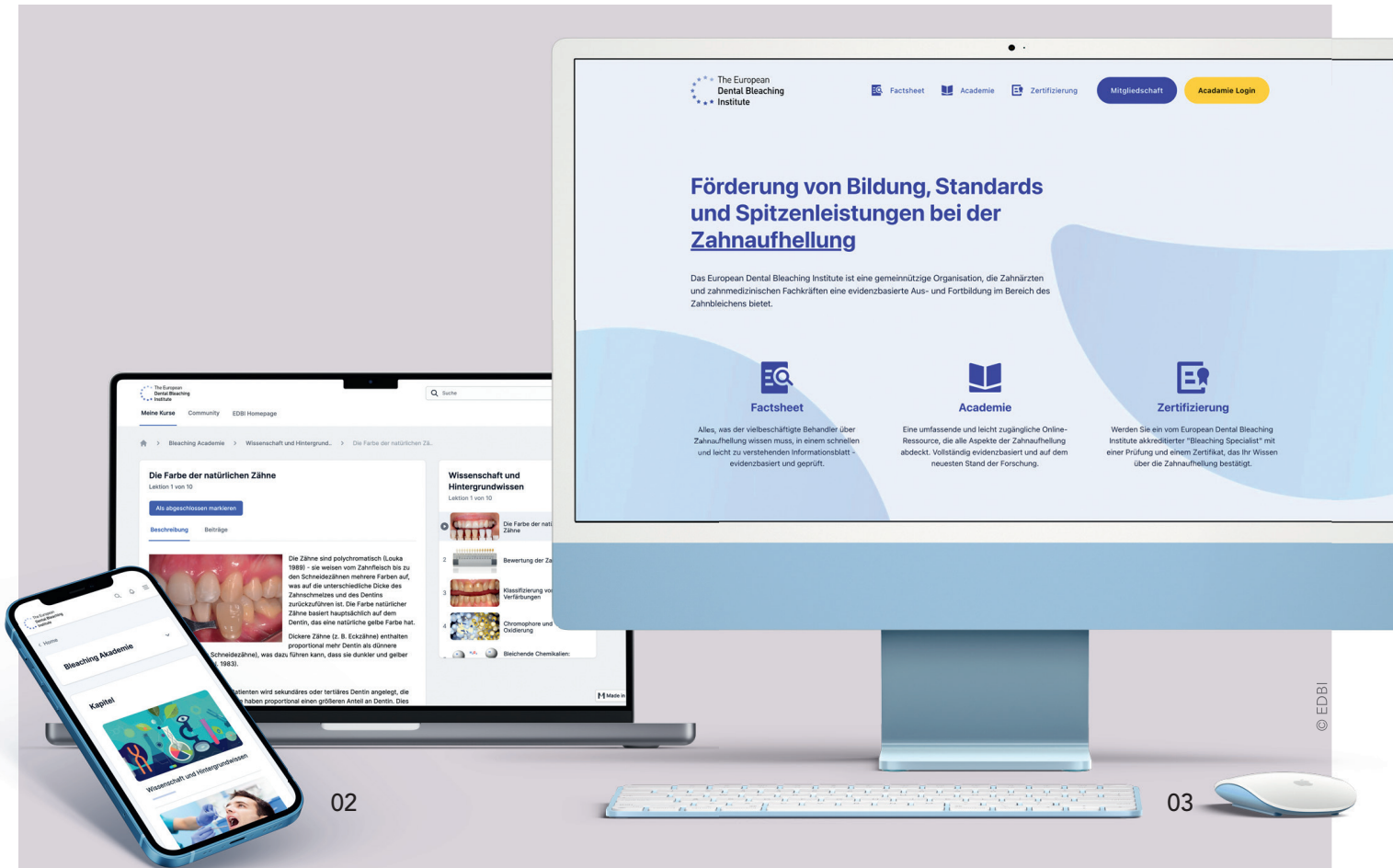
Strahlend weiße Zähne, bekannt als Farbe B1, sind oft das Ziel der Patienten. Wie beurteilen Sie diesen Trend und sollte der Zahnarzt diesen immer umsetzen?

Apaydin: Dies ist eine sehr interessante Frage, da sie sich tatsächlich auf die Langlebigkeit des Bleaching-Ergebnisses auswirkt und nicht einfach eine Entscheidung darüber ist, wie „weiß“ der Patient (oder der Zahnarzt) es für angemessen hält. Natürliche Zähne lassen sich nur bis zu einem bestimmten Punkt aufhellen, in der Regel bis B1 oder ein bis zwei Nuancen heller. Diese Grenze wird als das „Bleaching-Potenzial“ der Zähne bezeichnet, und ist ein sehr wichtiges Konzept. Die Forschung zeigt uns, dass die Zähne, sobald das Bleaching-Potenzial erreicht ist, für mehr als zwölf Jahre weiß bleiben, also praktisch dauerhaft. Wenn wir das Bleaching-Potenzial nicht erreichen, halten die Ergebnisse möglicherweise nur ein bis zwei Jahre, bevor die Behandlung wiederholt werden muss.

Belcher: In fast allen Fällen sind die Patienten mehr als zufrieden, wenn sie einen B1-Farbtönen erreichen – ich habe noch nie erlebt, dass sich ein Patient beschwert hätte, seine Zähne seien zu weiß. Letztendlich ist es nicht die Aufgabe des Zahnarztes, zu beurteilen, ob der Trend zu sehr weißen Zähnen etwas Positives oder Negatives ist, sondern den Patienten eine sichere und effektive Möglichkeit zu bieten, die gewünschten Ergebnisse zu erzielen.

Wie unterstützt das EDBI Zahnärzte beim Thema Zahnaufhellung und welche Vorteile hat daher eine Mitgliedschaft?

Apaydin: Die Mitgliedschaft im EDBI bietet nicht nur Zahnärzten, sondern allen Mitgliedern des zahnärztlichen Teams, die Bleaching durchführen oder damit zu tun haben, eine zuverlässige und klare Informationsquelle, die ihnen hilft, das Potenzial des Bleachings in ihrer Praxis auszuschöpfen. Die Mitgliedschaft ermöglicht es Behandlern, sich auf einfache Weise auf dem Laufenden zu halten, Hilfe bei komplexen Fällen zu erhalten, Unterstützung von Kollegen zu bekommen und ihr Wissen durch eine Zertifizierung nachzuweisen. Darüber hinaus entwickelt das EDBI eine Reihe von Protokollen für die Integration von Bleaching in andere minimal-invasive ästhetische Behandlungen, wie z. B. Resin-Infiltrationstherapie, Composite-Bonding, Aligner-Behandlungen und mehr. Dies alles mit dem Ziel, mehr Patienten eine ästhetische Zahnbehandlung zu ermöglichen und gleichzeitig die wertvolle Zahnschubstanz zu erhalten.



02

03

02 Möglichkeiten, die Angebote des EDBI online zu nutzen.

03 Das EDBI bietet auf der Website umfassende Informationsangebote zum Thema Bleaching.

Infos zum Institut



Ab 2024 wird es in der Europäischen Union nicht mehr möglich sein, Bleichmittel zu kaufen, die mehr als sechs Prozent Wasserstoffperoxid enthalten oder abgeben. Was bedeutet dies für Zahnärzte, die Chairside-Behandlungen durchführen, bei denen deutlich höhere Peroxidkonzentrationen verwendet werden?

Belcher: Diese neue Regelung zur Begrenzung der Verfügbarkeit sehr hoher Peroxidkonzentrationen ist eigentlich eine gute Sache für Patienten – und Zahnärzte. Chairside-Bleaching mit sehr aggressiven Peroxidkonzentrationen birgt erhebliche Risiken (z. B. Pulpanekrose und extreme Empfindlichkeit) und liefert gleichzeitig oft sehr unbefriedigende Ergebnisse. Zahnkliniken, die weiterhin Bleaching-Behandlungen anbieten wollen, müssen zum Home-Bleaching mit Schienen übergehen, das bei korrekter Durchführung eine weitaus bessere Bleaching-Lösung darstellt. Das EDBI kann Behandlern helfen, sich über Home-Bleaching zu informieren, damit sie nicht nur auf diese Umstellung vorbereitet sind, sondern auch davon profitieren können.

Eine abschließende Frage: Heute wird statt Bleaching gern der Begriff Whitening verwendet. Beschreiben beide die Zahnaufhellung gleichermaßen?

Apaydin: Die beiden Begriffe werden meist synonym verwendet und beziehen sich auf dieselbe Sache. Wir neigen dazu, in der Kommunikation mit Patienten den Begriff Whitening (oder Zahnaufhellung) zu verwenden, da diese Begriffe bekannter sind und sich auf das gewünschte Ergebnis der Behandlung beziehen, d. h. auf ein weißeres oder helleres Aussehen. Bleaching ist ein etwas wissenschaftlicherer Begriff, der häufig verwendet wird, wenn es um das Verfahren selbst und um die Diskussion mit anderen Zahnärzten geht.

Belcher: Bei der EDBI ziehen wir es vor, die Behandlung als Bleaching zu bezeichnen, um die Tatsache zu unterstreichen, dass es sich um eine fortschrittliche ästhetisch-medizinische Behandlung und nicht um ein nichtmedizinisches kosmetisches Verfahren handelt.

Herr Apaydin, Herr Dr. Belcher, herzlichen Dank für das Gespräch.